

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 27. November 2009

Beginn der Sitzung: 10.05 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Anerkennung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25.09.2009
4. Mitteilungen der Verwaltung
5. Bekanntgabe der neuen Mitglieder des Seniorenbeirates
6. Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr
Referenten:
Herr Tabath, Verkehrskommissariat der Polizei Düsseldorf und Herr
Höhner, Verkehrswacht Düsseldorf
7. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen
8. Verschiedenes

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Herr Graß	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Vaassen	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Herr Götz	Deutsches Rotes Kreuz
-----------	-----------------------

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Träger-
schaft (Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Ratsherr Janetzki	CDU
Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Herr Schulz	SPD
Herr Jakobskrüger	FDP
Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Dr. Opitz	Linksfraktion

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Frau Sarner	Jüdische Gemeinde
Frau Willwer	Caritasverband
Frau Göttel-Wichmann	Deutsches Rotes Kreuz
Herr Maus	Diakonie
Herr Mayer	AWO

Ausländerbeirat

Herr Altinsoy	Ausländerbeirat
---------------	-----------------

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle des Seniorenbeirates
Frau Ulrich	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Herr Schmitz	Büro 01

Weitere Teilnehmer/innen:

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9

Referentinnen und Referenten

Herr Tabath	Verkehrskommissariat der Polizei Düsseldorf
Herr Höhner	Verkehrswacht Düsseldorf

Düsseldorfer Redaktionen

Rheinische Post

Neue Rhein Zeitung
Westdeutsche Zeitung

Entschuldigt:

Frau Theuringer

Frau Brase

Frau Grünitz

Frau Loskamp

Frau Krone

Herr Wienß

Frau Schneider

Her Dr. Piltz

Ratsherr Karen-Jungen

Frau Kahl

Herr Beigeordneter Hintzsche

Herr Wehle

Frau Leuschner

Frau Strathen-Neuhäuser

Stadtbezirk 4

Stadtbezirk 7

Stadtbezirk 10

DPWV

Caritasverband

Diakonie

Caritasverband

FDP

Bündnis 90 / Die Grünen

Linksfraktion

Dezernat 06

Dezernat 06

Büro für die Gleichstellung von Frauen und
Männern

Geschäftsstelle der Pflegekonferenz

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Graß begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25.09.2009**

Die Niederschrift über die Sitzung am 25.09.2009 wird mit folgender Änderung einstimmig genehmigt:

Seite 5, TOP 5 letzter Satz: Herr Graß weist darauf hin, dass aufgrund der Neukonstituierung des Rates am 26.10.2009(nicht:26.10.2010) sich noch Terminänderungen ergeben können.

4. **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Buschhausen berichtet, dass das Pflegebüro in Kooperation mit der VHS im Rahmen der Info-Reihe „Älter werden in Düsseldorf“ am 13.11.2009 eine Veranstaltung unter dem Titel „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“ durchgeführt habe. Es habe eine Fachausstellung mit Informationsständen und Beratung gegeben. Die Besucherinnen und Besucher hätten sich hier über Hilfsangebote für die Pflege zu Hause und bei zwei Vorträgen informieren können. Der Vortrag: „Demenz und Pflegeversicherung- Fakten und Tipps“ sei von Birgit Meyer vom Demenz-Servicezentrum NRW für die Region Düsseldorf und der Vortrag „Wer zahlt die Pflege zu Hause, wenn das Geld nicht reicht?“ von Monika Pensel vom Amt für soziale Sicherung und Integration gehalten worden. Die Veranstaltung sei mit ca 150 Teilnehmern und Teilnehmerinnen gut besucht gewesen.

5. **Bekanntgabe der neuen Mitglieder des Seniorenbeirates**

Herr Graß gibt bekannt, dass Franziska Wissmann, die als stimmberechtigtes Mitglied die Diakonie vertrat, verstorben ist. Eine Nachfolger oder ein Nachfolger wurde noch nicht benannt. Herr Graß bittet die Anwesenden, Frau Wissmann mit einer Schweigeminute zu gedenken.

Außerdem berichtet der Vorsitzende, dass Frau Annette Steller von der SPD und Frau Irene Klaus von der Linksfraktion aus dem Seniorenbeirat ausgeschieden seien. Ihre Nachfolge als Stellvertreter der stimmberechtigten Mitglieder aus den Ratsfraktionen treten für die SPD Herr Klaus Schulz und für die Linksfraktion Frau Adelgunde Kahl, die heute entschuldigt sei, an.

Herr Schulz stellt sich kurz vor.

6. **Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr**

Herr Tabath stellt seine Arbeit als Verkehrssicherheitsberater für Senioren im Verkehrskommissariat der Polizei Düsseldorf vor, die er seit drei Jahren ausübt.

Unfälle mit der Beteiligung von Seniorinnen und Senioren hätten in dem Zeitraum von 2004 bis 2007 um ein Drittel zugenommen, was dazu geführt habe, dass die Verkehrssicherheitsberater zunehmend in Seniorengruppen eingeladen würden.

Das Angebot des Verkehrssicherheits-Programms für mobile Senioren umfasse folgende Schwerpunkte: Seniorinnen und Senioren als Fußgänger, als Fahrradfahrer, als Nutzer von Bus und Bahn und als Kraftfahrzeugführer und Beifahrer. Inhaltlich gingen die Verkehrsberater auf Verkehrsunfallstatistiken, altersbedingte Defizite und Einschränkungen, aktuelle Vorschriften, Gefahrenlehre, Verhalten beim Überqueren von Fahrbahnen, und auf Autobahnen ein. Zudem böten sie praktische Übungen zur Fahrsicherheit, Wahrnehmungsparcours, Begleitung von Senioren-Fahrradtouren und Überprüfungen von verkehrssicheren Fahrrädern und Kraftfahrzeugen an.

Die Frage, ob Seniorinnen und Senioren den Führerschein abgeben müssten, sei auf dem Verkehrsgerichtstag in Goslar klar mit nein entschieden worden.

Herr Tabath stellt den aktuellen Bezug des Themas Verkehrssicherheit her: am dritten Novemberwochenende habe es vier Unfälle mit drei schwerverletzten Senioren gegeben, einer sei tödlich ausgegangen. Von 12 Verkehrsunfällen mit Todesfolge im Jahre 2009 seien an fünf Unfällen Senioren beteiligt gewesen. Vier dieser Unfälle hätten vermieden werden können. Die Polizei möchte daher eindringlich an das Verhalten der Seniorinnen und Senioren appellieren.

Herr Tabath stellt verschiedene Statistiken zum Thema Seniorenunfälle vor (siehe Anlage 1 Folien zu Statistiken).

Gerade in der dunklen Jahreszeit müsse der Grundsatz gelten: „Reflektieren statt verlieren“. Hier seien kontrastreiche Kleidung und reflektierende Fäden in der Kleidung oder reflektierende Anhänger hilfreich.

Herr Tabath stellt die Kampagne „Achtung Fußgänger“ vor, die Mitte des Jahres gestartet sei. Grund für diese Kampagne, seien die steigenden Zahlen der Fußgängerunfälle gewesen. So seien seit Anfang 2006 23 Unfälle mit Todesfolge registriert worden, vielfach seien Seniorinnen und Senioren betroffen gewesen. Oft sei falsches Verhalten von Fußgängern Ursache für diese Unfälle.

Herr Höhner, Geschäftsführer der Verkehrswacht Düsseldorf, fährt mit dem Vortrag „Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr“ fort. (siehe Folienvortrag Anlage 2)

Er stellt zunächst die Verkehrswacht Düsseldorf und ihre Ziele vor. Zu nennen seien hier insbesondere die Förderung der Verkehrssicherheit, Verkehrsprävention, Verkehrsaufklärung, Verkehrserziehung sowie die Beratung der Behörden bezüglich Verkehrssicherheitsfragen.

Die Verkehrswacht handele gemäß der Philosophie, positive und partnerschaftliche Verhaltensänderungen durch Einsicht und Überzeugung zu erreichen. Eine Methode sei die Aktion „Achtung Fußgänger“, die gemeinsam mit der Polizei, der Stadt Düsseldorf, der Rheinbahn und Antenne Düsseldorf durchgeführt werde.

Durch ordnungsrechtliche Maßnahmen der Polizei, durch Prävention, bauliche Veränderungen und durch die gezielte Ansprache von Fußgängerinnen und Fußgängern sollen die Unfallzahlen mit Fußgängerbeteiligung reduziert werden.

Ein weiteres Projekt der Verkehrswacht Düsseldorf sei das Projekt „Mobil bleiben, aber sicher!“ Ziel dieses Projektes sei es, das Bedürfnis der Seniorinnen und Senioren nach Mobilität in Einklang zu bringen mit dem Wunsch nach Sicherheit und dem Erkennen der eigenen Grenzen, wie zum Beispiel dem Nachlassen von Hör- und Sehfähigkeit.

Herr Grass dankt den Referenten für ihre informativen Vorträge. Nachfolgend beantworten Herr Tabath und Herr Höhner Fragen des Seniorenbeirates und von

Besucherinnen und Besuchern.

Auf die Frage nach einem Rezept, offensichtlich eingeschränkten Autofahrern den Führerschein zu entziehen, empfiehlt Herr Tabath den Hausarzt sowie das soziale Umfeld des Autofahrers einzubeziehen oder ihnen statt des Führerscheins ein Rheinbahnmonatsticket anzubieten. Auf keinen Fall solle die Seniorin oder der Senior unter Druck gesetzt werden.

Herr Höhner ergänzt, dass ab Januar 2010 das sogenannte „Seniotaxi“ getestet werde, hier würden Transport und Betreuung kombiniert.

Herr Tabath bestätigt, dass statistisch gesehen, Unfälle eher von Fahranfängern verursacht würden. Herr Höhner ergänzt, dass ab 2013 in der europäischen Union eine 10-15-jährige Befristung aller Führerscheine eingeführt werde.

Herr Tabath erläutert, dass Verkehrssicherheits-Seminare auch vor Migranten-Gruppen gehalten werden, außerdem stellt er ein im nächsten Jahr startendes Seminar für Seniorinnen und Senioren als Autofahrer vor.

Mögliche straßenbaulichen Maßnahmen, hätten laut Herrn Höhner, eine große Bedeutung. Es gebe eine Unfallkommission, die Unfallorte und Beinahe-Unfall-Orte besichtigte und bauliche Änderungsmöglichkeiten an den Ordnungs- und Verkehrsausschuss weiterleite.

Die Anregung, in den Seminaren nicht nur an den Verstand sondern auch an die Emotionen zu appellieren, nimmt Herr Tabath entgegen. Bisher habe er auf das Zeigen von „Schockvideos“ in Seniorengruppen meist verzichtet.

Das geringe Angebot an heller oder reflektierender Winterkleidung lässt sich nicht von der Verkehrswacht beeinflussen. Herr Höhner sieht in den hohen Kosten bei der Verarbeitung von Reflektionsfäden, einen Grund. Alternativ verweist er auf reflektierende „Bömmel“, die man selber an der Kleidung befestigen könne. Sie könnten telefonisch unter 0211-306644 bei der Verkehrswacht bestellt werden.

Auf die Frage, wie man Polizisten für das Problem von demenzkranken Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr sensibilisieren könne, regt Frau Giersch an, dass das Demenz-Servicezentrum NRW für die Region Düsseldorf Schulungen für die Polizei anbieten könne.

Die zum Teil mangelnde Ausleuchtung von Gehwegen durch Gaslaternen und ihre negativen Folgen für die Verkehrssicherheit und Mobilität wird von einer Besucherin kritisiert. Frau Scheinemann, ein Mitglied des früheren Seniorenbeirates, regt an, sich an die jeweilige Bezirksvertretung zu wenden.

Zudem sollten die Belange von Seniorinnen und Senioren im Ordnungs- und Verkehrsausschuss stärker berücksichtigt werden.

Weitere Anregungen betreffen polizeiliche Maßnahmen gegen Autofahrer und Fußgänger, die bei rot die Straße queren, die verstärkt werden sollten.

Außerdem sei die Einrichtung von speziell für Seniorinnen und Senioren reservierten Plätzen in Bussen und Bahnen sinnvoll.

Viele Ampelschaltungen seien zu kurz, Seniorinnen und Senioren gelänge es oft nicht, die Straßen rechtzeitig zu überqueren.

Auf die Frage nach Radwegen antwortet Herr Höhner, dass Düsseldorf mit 600 km Radwegen gut ausgestattet sei.

7. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Frau Werres berichtet aus dem Stadtbezirk 10 (siehe Anlage 3).

Frau Vaassen, Stadtbezirk 9, berichtet, dass am 30. November 2009 eine sogenannte „Zukunftswerkstatt“ für die Seniorenarbeit im Stadtbezirk 9 stattfindet. Diese werde mit Innovationsmittel der Stadt Düsseldorf gefördert.

Herr Schmidt, Stadtbezirk 8, berichtet, dass die Stadtbezirkskonferenz an einer Unterstützung für Ehrenamtliche unter dem Motto „Gutschein für Gut Sein“ arbeite. Es sei noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten, er werde über den weiteren Verlauf berichten. Ab Januar 2010 würden die Sprechstunden des Seniorenbeirates in den einzelnen Stadtteilen angeboten. Herr Barb ergänzt, dass sie gemeinsam mit den „zentren plus“ am 11.11.2009 eine Karnevalsveranstaltung für die Senioren durchgeführt hätten.

Herr Friedel, Stadtbezirk 7, verweist auf die zahlreichen Aktivitäten des „zentrums plus“ und der Netzwerke.

Frau Sader, Stadtbezirk 6, berichtet aus dem Stadtbezirk und dem Arbeitskreis „Pflege und Gesundheit“ (siehe Anlage 4).

Frau Schneider, Stadtbezirk 5, berichtet aus dem Stadtbezirk, dem Arbeitskreis „Bildung, Kultur und Freizeit“ (siehe Anlage 5).

Herr Osterland, Stadtbezirk 4, berichtet, dass die Stadtteilkonferenz beschlossen habe im Mai 2010 linksrheinisch einen Seniorentag durchzuführen.

Der Bericht von Herr Kückemanns, Stadtbezirk 3, aus dem Stadtbezirk und dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit ist als Anlage 6 beigefügt.

Frau Göbels, Stadtbezirk 2, begrüßt die Besucher des „zentrums plus“ Flingern-Düsseltal und weist auf zwei Veranstaltungen hin: am 11.12.2009 finde im Rahmen des Kulturherbstes „Lachen ist gesund“ und am 16.12.2009 „Das Bistro International“ statt.

Die Sprechstunden des Seniorenbeirates im Stadtbezirk 2 seien in das Pestalozzihaus verlegt worden, um mehr Seniorinnen und Senioren zu erreichen. Schließlich sei in der Sitzung der Bezirksvertretung ein einstimmiger Beschluss gefasst worden, dass auch im Stadtbezirk 2 ein Bewegungspark entstehen solle.

Der Beginn des Baus der Mehrgenerationenfläche im Ulenbergpark (im Stadtbezirk 3) sei für Anfang 2010 geplant.

Herr Meier berichtet, dass der Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr, Kontakt zu einer Schlichtungsstelle in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale aufgenommen habe, hier würden Schwierigkeiten mit den Verkehrsbetrieben aufgearbeitet.

Frau Utke, Stadtbezirk 1, berichtet, dass sie bei jeder anstehenden Sanierung von Kinderspielplätzen in der Bezirksvertretung anrege, eine Mehrgenerationenfläche einzurichten. Sie habe die Arbeit des Seniorenbeirates im „zentrum plus“ und bei den Düsseldorfer Jonges vorgestellt.

Frau Utke berichtet aus dem Wohnungsausschuss, dass sie dort für den Stadtbezirk 1 dringend die Schaffung von niedrigpreisigem Wohnraum angeregt habe. Zudem solle der Seniorenbeirat an einer Fragebogenaktion des Amtes für Wohnungswesen beteiligt werden und Frau Utke regt an, dass sich der Seniorenbeirat verstärkt mit Projekten zum Mehrgenerationenwohnen befassen solle.

Am 7.02.2010 werde ein neuer Integrationsausschuss gewählt, der den jetzigen Ausländerbeirat und den Ausschuss für regionale und europäische Zusammen-

arbeit sowie Integration ersetze.

Die Berichte von Herrn Dr. Mühlen aus den Arbeitskreisen liegen dem Protokoll als Anlage 7 bei.

8. **Verschiedenes**

Herr Graß berichtet vom Besuch des Galeria Kaufhofes in Oberhausen, der Pressebericht liegt als Anlage 8 bei).

Herr Graß verliest einen Antrag auf eine zentrale Rufnummer für Seniorinnen und Senioren von Frau Sader als Sprecherin des Arbeitskreises Gesundheit und Pflege, (siehe Anhang 9). Frau Giersch verweist auf die bestehenden zentralen Rufnummern des Pflegebüros und die Servicenummer für Düsseldorfer für Seniorinnen und Senioren, sowie die zentrale Rufnummer 115. Gerne werde die Verwaltung aber den Antrag prüfen.

Ende der Sitzung: 12.40 Uhr

Nächste Sitzung: 29. Januar 2010

Grass

Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Buschhausen

Amt für soziale Sicherung
und Integration

Rohstock

Schritfführerin

Anlage

TOP 6

- Anlage 1 Folien verschiedener Statistiken
- Anlage 2 Folien-Vortrag Senioren im Straßenverkehr der Verkehrswacht

TOP 7

- Anlage 3 Informationen aus dem Stadtbezirk 10
- Anlage 4 Informationen aus dem Stadtbezirk 6 und dem Arbeitskreis „Pflege und Gesundheit“
- Anlage 5 Informationen aus dem Stadtbezirk 5
- Anlage 6 Informationen aus dem Stadtbezirk 3 und verschiedenen Arbeitskreisen
- Anlage 7 Informationen aus verschiedenen Arbeitskreisen

TOP 8

- Anlage 8 Pressebericht
- Anlage 9 Antrag auf eine zentrale Rufnummer für Seniorinnen und Senioren

Die Anlagen erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates unter der Telefonnummer 89-95950.